Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 91. Freytag, den 13. November 1829.

Berlin, vom 8. November.

Se. Maj. der König haben dem Prälaten und Stadtpfarrer von Larisch zu Groß-Strelitz, im Regierungs-Bezirk Oppeln, den rothen Adler-Orden dritter Classe und dem Prediger Klein zu Alt-Gatersleben, in der Diöces Aschersleben, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Aus dem Haag, vom 3. November.

Folgendes ist das Königl. Gesetz in Betreff der Vermählung der Prinzessin Mariane: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Fürst von Nassau-Oranien, Großherzog von Luxemburg u. s. w. Nachdem Wir in Erwägung gezogen, daß die beabsichtigte Vermählung Unserer vielgeliebten Tochter Wilhelmine Friederike Louise Charlotte Mariane der Niederlande mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Heinrich Albrecht, Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen, zu dem Glücke Unserer vielgeliebten Tochter beitragen und zugleich den Interessen der Nation vortheilhaft sein wird, indem dadurch die Familienbande und die Verhältnisse der guten Nachbarschaft mit dem Preußischen Hofe immer enger geknüpft werden; — und in Betracht des Artikels 13. des Grundgesetzes haben Wir nach Anhörung Unseres Staats-Raths, und in Uebereinstimmung mit den General-Staaten in Folge des genannten Artikels des Grundgesetzes beschlossen und beschließen durch Gegenwärtiges, zu der Vermählung Unserer vielgeliebten Tochter, der Prinzessin Wilhelmine Friederike Louise Charlotte Mariane der Niederlande, mit Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Friedrich Heinrich Albrecht, Sohn Sr. Maj. des Königs von Preußen, Unsere Einwilligung zu geben."

Aus den Maingegenden, vom 6. November.

Die K. Würtemb. Stände sind auf den 15. Januar des folgenden Jahres in Stuttgart einberufen worden. — Die Großherzogl. Hess. Stände haben ihre Arbeiten begonnen. Se. K. H. der sechsundsiebzigjährige Großherzog, der älteste unter den regierenden Fürsten Europa's, eröffnete selbst mit einer interessanten Rede den Landtag. Nach dem Gruße an die Stände gedachte der Großherzog mit Rührung seiner vor wenigen Tagen abgeschiedenen Fürstl. Gemahlin, die 53 Jahre hindurch seine Gattin, seine theure Freundin, seinem Lande eine wohlwollende Landesmutter, und eine mildthätige Beschützerin der Armen gewesen sei. Er sagte dann, daß er sehe, wie überall im Lande den Gesetzen Gehorsam geleistet würde, und daß in den letztverflossenen Jahren sich kein Ereigniß mehr gefunden, welches dem Fürsten Stoff zur Unzufriedenheit hätte geben können. Darauf sprach er von dem aufblühenden Wohlstande des Landes, und bemerkte dabei, daß auch der Zollvertrag mit der Krone Preußen hierzu beigetragen habe. Er verbreitete sich weiter über diesen Vortrag, und sagte, daß er der Uebereinstimmung der Gesinnungen und Ansichten eines mächtigen Monarchen und der seinigen hinsichtlich dessen, was das Wohl der Unterthanen fördern könne, seine Entstehung verdanke. Er erwähnte, daß der Abschluß einer Uebereinkunft in den Rheinschiffahrts-Angelegenheiten ganz nahe sei, wandte sich, nach mehreren Bemerkungen über die Verwaltung, gegen den Schluß zu den Uebeln, welche das Land, in Folge der diesjährigen Witterung, erlitten habe und schloß mit den Worten des Trostes, nicht muthlos zu werden, da man schon Schlimmeres überstanden, und mit der Versicherung seines landesväterlichen Wohlwollens seine schöne Rede.

Paris, vom 29. October.

Am 26. d. M. ist die zweiköpfige Rita-Christina, geboren den 12. März d. J. in Sassari (Sardinien), in Paris angelangt. Sie hat 2 Köpfe (daher auch einen doppelten Namen), 4 Arme, einen doppelten Oberleib, aber vom Nabel abwärts nur die Gestalt eines einfachen Mädchens. Das Befinden der rechten Abtheilung

(Rita) bessert sich; der linke Kopf ist anmuthig gebaut; der untere und einfache Theil des Körpers ist mager, während die oberen Theile wohl genährt sind. Nächstens werden auch aus Neuholland die beiden zusammengewachsenen, 18 Jahr alten, Siamesischen Knaben hier eintreffen.

Es ist ziemlich außer Zweifel, daß Pirez im Schlosse von Alfeite gefangen ist. Der Intendant dieses Schlosses, Miguel Martigno, ist mit seiner Bewachung beauftragt. Sämmtliche Papiere, die sich in Pirez Zimmern befanden, sind in Beschlag genommen worden: seine Möbeln hat man seinen Schwestern geschickt, seine Juwelen und sein Silberzeug sind jedoch in die Schatzkammer des Schlosses von Quelez gebracht worden. Welches das Schicksal des Gefangenen seyn werde, ist noch nicht entschieden, nur erfährt man, bei D. Simao Pichincha, dem Günstlinge des D. Miguel, daß Pirez nur nach den capverdischen Inseln werde geschickt werden, eine Deportation, die den Einwohnern von Lissabon sehr angenehm zu sein scheint: denn man hat an den Straßenecken ein Pasquill angeschlagen gefunden, worin es ausgesprochen wird, daß Pirez dort den Tod der Cortes-Deputirten vom J. 1823 büßen werde, welche der damalige General-Intendant der Polizei dorthin bringen lassen.

Paris, vom 31. October.

Unser Landsmann Pariset befand sich am 26. August zu Larnaka auf Cypern, und gedachte noch an demselben Abend nach Alexandria abzureisen. Alle seine Vermuthungen — schreibt er — sind bestätigt worden, und ein bereits 30 Jahre im Orient ansäßiger Arzt theilte seine Ansichten. Nichts däucht ihm leichter, als die Ausrottung der Pest; die Europäischen Monarchen müßten es nur von Mahmud und Mehemed-Ali fordern. Die Vorschläge zu diesem Zwecke wird er nach seiner Rückkehr in einer Denkschrift niederlegen.

Der Messager meldet nach Privatbriefen aus Havana, die Gährung auf Cuba sei so groß, daß ein allgemeiner Ausbruch zu befürchten stehe.

Paris, vom 1. November.

Die Gazette meldet: „Gestern ist die Nachricht eingegangen, daß der Päbstliche Nuntius zu Lissabon am 15. Oct. seine diplomatischen Functionen wiederum angetreten hat. Sonach erkennt der Römische Hof, nach dem Beispiel Spaniens, Don Miguel als legitimen König von Portugall an.“ — Vier und dreißig junge Araber, welche der Pascha von Egypten, zur Erlernung verschiedener Künste und Handwerke, nach Frankreich schickt, sind im Lazareth von Marseille angelangt, und werden sich, nach beendigter Quarantaine, hierher begeben.

Der Courier des Electeurs spricht von dem künftigen Könige von Griechenland und will wissen, England wünsche dazu den Kaiserl. Oestr. General Prinzen von Hessen-Homburg, Rußland aber den Herzog Karl von Baiern, Bruder des Königs, erklärt zu sehen.

Paris, vom 2. November.

In Rouen befindet sich ein Mensch, Namens Lambert, im Hospital, der seit einer schweren Verletzung in der Schlacht von Austerlitz sich für gestorben hält und nicht anders glaubt, als daß sein Körper eine bloße nachgemachte Puppe sei. Oft ist er stundenlang unbeweglich, bisweilen verschmäht er auch zu essen. Stiche, Senfpflaster und dergl. fühlt er gar nicht; seine Haut scheint gänzlich ohne Empfindung zu sein.

Aus Neapel schreibt man, daß Galotti's Strafe in lebenslängliche Landesverweisung gemildert worden sei. Sobald seine Gesundheit, die gelitten hat, hergestellt sein wird, will er zurück nach Corsika, wo er in dieser Woche noch erwartet wird.

Paris, vom 3. November.

Hr. Eynard erklärt im Constitutionel, es habe seine Richtigkeit, daß er von der Griechischen Regierung ermächtigt gewesen sei, bei der Franz. um eine Unterstützung von 1½ Mill. als eine Abschlags-Summe auf das von Griechenland zu eröffnende Anlehn unter der Garantie Frankreichs und Rußlands anzuhalten; eben so wahr sei es auch, daß, nachdem er mit seinem Gesuche abgewiesen worden, er sich bereit erklärt habe, die Hälfte der gedachten Summe aus eigenen Mitteln vorzuschießen, insofern die Franz. Regierung die andere Hälfte hergeben wollte; völlig gegründet sei es ebenfalls, daß auch dieser Vorschlag im Minister-Rathe discutirt und verworfen worden sei; darum könne man aber noch nicht behaupten, daß die Regierung sich überhaupt geweigert habe, die Griechen ferner zu unterstützen; der Finanz-Minister habe vielmehr gleich nach Beendigung des ebenerwähnten Minister-Rathes ihm (Eynard) sagen lassen, „daß man in diesem Augenblicke seinem Antrage kein Gehör geben könne;“ unter diesen Umständen habe er (Eynard), in Betracht des ihm von dem Grafen Capodistrias geschilderten dringenden Bedürfnisses des Landes, sich entschlossen, ganz allein zu thun, was er augenblicklich von Frankreich und der Ruff. Gesandtschaft nicht habe erlangen können; nachdem der See-Minister sonach, auf seine Bitte, ein Schiff zu seiner Verfügung gestellt, habe er zunächst eine Summe von 700,000 Fr. zur Bestreitung der ersten nothwendigsten Ausgaben nach Toulon gesandt, von wo aus dieses Geld aller Wahrscheinlichkeit nach am 2. d. M. nach dem Orte seiner Bestimmung abgegangen sei. — Am Schlusse seines Schreibens sagt Hr. Eynard: „Ich bin innig überzeugt, daß der König von Frankreich einem unglücklichen Volke, das er bisher so edelmüthig unterstützt hat, seinen Schutz nicht entziehen wird; schon hat dieser hochherzige Monarch einen neuen Beweis seiner wohlwollenden Güte dadurch gegeben, daß er beschlossen hat, die nach Griechenland zurückgeschickten Waisen auf seine Kosten, in der von dem Grafen Capodistrias in Aegina gestifteten Anstalt erziehen zu lassen. Wie auch das künftige Loos Griechenlands ausfallen möge, so glaube ich diesem Lande sowohl als dem Fürsten, der dasselbe einst regieren wird, durch den von mir gemachten Vorschuß, welcher hoffentlich neuen Unruhen daselbst vorbeugen wird, einen Dienst erwiesen zu haben.“

Perpignan, vom 15. October.

Man erwartete auf beiden Gränzen, daß der Durchreise des Infanten D. Francisco de Paula und der Infantin Louise Charlotte keine von jenen Operationen vorhergehen noch nachfolgen würde, welche politisch combinirt werden, um sich wichtig und bei seinem Souverain geltend zu machen und daß die künftige Königin Maria Christina kein unseliges Ereigniß auf ihrer Durchreise zu beklagen finden werde; aber Graf d'Espana hat es anders gewollt. Gegen 20 Personen sind an die Gränze gelockt worden, um ein Opfer zu werden und das Loos so vieler andern Unglücklichen zu theilen.

Der Faden scheint schon längst gesponnen zu sein; es waren hin und wieder Truppen auf jene Seite der Pyrenäen hinbeordert, um diese übelthätigen Entwürfe auszuführen. Nicht mehr waren es zahlreiche und bewaffnete Banden, die man als vel quasi Aufrührer an die Gränze geschickt hatte; das Ding hätte dann so wichtig ausgesehen, daß es die Infanten erschreckt hätte. Sechs Personen nur wurden am 11. d. M. auf dem Surede=Gebirge in dem, dem Hrn. Barnedac gehörigen Walde und zwar in dem Holzschlage las Mousqueras, wo sie in einer Bretterhütte ausruheten, festgenommen und nach Figueras ins Gefängniß geführt; zehn andere wurden diesseits auf den Bergen bei Ceret von den Franz. Truppen festgenommen und in die Gefängnisse dieser Stadt gebracht, gerade am 13., als am Tage, wo das Infanten=Paar über die Pyrenäen kam. Die ersteren, in dem (Frankreich angehörigen) Wald von Surede vorgefundenen sechs wurden dort durch verkleidete Spanier ergriffen und nach Spanien, um den Tod zu erleiden, geschleppt; die andern zehn werden nach den Depots im Innern von Frankreich abgeführt werden, wie es bisher immer gehalten worden. Graf d'Espana hat den Amtmännern, Alcalden und Pfarrern in den Dörfern auf der Gränze anbefohlen, alle Einwohner zu waffnen, sobald mit der Sturmglocke geläutet würde. Dies läßt uns vermuthen, daß bei der Durchreise der neuen Königin abermals Verschwörer an die Gränze werden gelockt werden.

Port Louis, vom 15. Juli.

(Schreiben des blinden Lieutenants Holman.)

Ich kam hier in dem K. Schiffe Maidstone am 8. d. in 23 Tagen vom Vorgebirge der guten Hoffnung an; und, was sich sonderbar trifft, unser Freund Dr. Lyall kam denselben Tag hier an, nachdem er von der Königin von Madagascar den höflichen Wink erhalten, daß ihre Götter ihm nicht erlauben wollten, länger auf ihrem Gebiete zu weilen. Vor seiner Abreise von Tananarive aber hatte er erst verschiedene Proben ausstehen müssen, um die Eingebornen zu überzeugen, daß er kein Zauberer sei. Zuerst nahmen sie ihn und seinen ältesten Sohn gefangen und schleppten sie nach einem Dorfe, etwa sechs Miles von Tananarive, wo sie genau bewacht wurden, und nur aus dem Hause oder hinein gehen durften, wie ihre Götter es geboten. Diese Götter bestehen gemeinhin aus Stücken von einer Baumwurzel, mit Tuch umwunden. So blieben sie fünf Tage, nach welchen auch des Doctors Frau und seine übrigen vier Kinder zu ihm geschickt wurden. Nachdem Frau Lyall und ihre Familie zu ihm gekommen waren, paßten sie die Gelegenheit ab, Schlangen in ihre Häuser zu werfen (welche Häuser klein sind, so daß die Familie drei zu ihrer Wohnung brauchte): dies geschah, um zu sehen, ob dieses Geziefer den Zauberer oder eins und andres seiner Angehörigen beißen würde; zum Glück geschah es nicht. Das währte so vier Wochen, wo sie denn aufhörten, ihn zu plagen; nach diesem, ungefähr vor vierzehn Tagen, beschlossen die Götter, er solle sich sogleich an die Küste begeben und die Insel verlassen. Dies sind Privat=Mittheilungen an mich; Doctor Lyall will dem Publikum keine machen, da er fühlt, daß er in seinem diplomatischen Character es nicht kann. Was mich betrifft, denke ich nicht länger als zwei Monate hier zu bleiben und dann nach Bengalen abzugehen.

Newyork, vom 2. October.

Es findet hier seit einiger Zeit sehr oft der Fall Statt, daß von sehr anständig gekleideten und achtbaren Personen kleine Abhandlungen über moralische oder religiöse Gegenstände in den Häusern abgegeben werden, ohne dafür Zahlung zu fordern oder entgegen zu nehmen. Diese Abhandlungen sind sehr gut geschrieben und beziehen sich alle auf die Bibel. Man schreibt diese Maaßregel einer Gesellschaft frommer Leute zu, die es sich zum Gesetz gemacht zu haben scheint, einer jeden Familie in der Stadt monatlich eine solche Schrift zukommen zu lassen. Da der Inhalt derselben bis jetzt jedesmal verständig und belehrend gewesen ist, so findet die augenscheinliche Absicht der Gesellschaft, die Sitten besonders der dienenden Classen zu verbessern, immer mehr Beifall.

London, vom 30. October.

„Der Umstand," sagt die Times, „daß die Schwester Don Miguels, Gemahlin des Marquis, von Loule, und die Gräfin von Villaflor, Gemahlin des ärgsten Feindes von Don Miguel, sich beide im Exil zu Paris befinden, liefert eine practische Darlegung von der Natur der jetzt in Portugall bestehenden Regierung."

London, vom 31. October.

Die Times melden Folgendes über die neuesten Experimente des Feuerkönigs, Hrn. Chabert: „Dieses außerordentliche Individuum nahm gestern eine außerordentliche Veränderung mit seinen Versuchen vor. Nachdem er seine Hände in geschmolzenem Blei gewaschen und seinen Mund mit siedendem Oel ausgespült hatte, wollte er eben seine gewöhnliche Dosis Phosphorus verschlucken, als ein Fremder (wie sich später auswies, der Chemiker Cooper aus Exeter) ihn aufforderte, statt dessen einen Theelöffel Blausäure zu nehmen. Anfangs weigerte er sich, weil er noch gewisse Vorkehrungen treffen müßte, bevor er dieses stärkste aller Gifte verschluckte; äußerte aber bald darauf, er habe öffentlich erklärt, einen Theelöffel Blausäure, eine halbe Unze Arsenik, und 6 Gran Phosphorus in einer Viertelstunde nehmen zu wollen, und werde sein Wort nicht zurückziehen: dagegen hätte er sich immer vorbehalten, das Gegengift im Voraus nehmen zu dürfen. Er verließ hierauf das Zimmer, nahm das Gegengift und kehrte in einigen Minuten zurück. Eben wollte er einen Theelöffel aus seiner Phiole füllen, als Hr. Cooper ihm die seinige vorschlug, womit der Feuerkönig zufrieden war, und jenen bat, selbst auszugießen. Hr. Cooper weigerte sich und warnte ihn, denn drei Tropfen jenes Giftes würden den stärksten Mann tödten. Nach mehrfacher Weigerung reichte endlich Hr. Cooper dem Feuerkönige seine Phiole hin, und allgemeines Aufsehen erregte die zitternde Hand des Ersteren und die feste Hand des Letzteren. Die Aengstlichkeit war überaus groß, und Alles rief dem Feuerkönige zu, er sollte einen so gewagten Versuch nicht vornehmen. Dieser aber fühlte, daß seine Ehre auf dem Spiel stände, ließ sich auf ein Knie nieder und bat die ihm zunächst stehende Person, ihm das Gift in die Kehle hinunter zu gießen. Niemand wagte es: so gab er sich denn selbst das Gift ein, und erhob sich wieder. Einen Augenblick schwankte er hin und her, die Augen rollten ihm furchtbar im Kopfe und sein ganzes Ansehen war verwildert. Die allgemeine Bestürzung wurde indessen bald gehoben, als er, nach einer gewaltsamen Anstrengung, wieder zu sich kam, und erklärte, alle Gefahr sei vorbei. Nun erfolgte der lauteste Beifall, und Alles fragte den Feuerkönig, wie ihm zu Muthe gewesen sei?

Er entschuldigte sich anfangs, daß er noch zu verwirrt sei, um Antwort geben zu können; nach einiger Erholung erklärte er indessen, er habe nur ein seltsames Gefühl in den Schläfen und Augen empfunden, das aber vergangen sei und nur eine gewisse Schwere zurückgelassen habe. Er erklärte hierauf, noch einen halben Theelöffel voll nehmen zu wollen; dieß wurde indeß nicht gestattet. Bei Untersuchung der beiden Phiolen fand es sich, daß die des Feuerkönigs das stärkere Gift enthielt. Ungeachtet des Widerwillens der meisten Zuschauer, wurden hierauf vier Tropfen einer Katze eingegeben, die sogleich Convulsionen bekam und in anderthalb Minuten todt war. Ein anwesender Arzt setzte sodann ein Attest auf, welcher von der Gesellschaft unterzeichnet wurde, des Inhalts, daß der Feuerkönig 60 bis 80 Tropfen Blausäure verschluckt habe. Letzterer nahm hierauf noch 21 Gran Phosphorus." Sollte Betrug stattgefunden haben, so könnte dieß jedoch nur im Einverständnisse mit Hrn. Cooper und durch Verwechselung der Phiolen geschehen sein. Die Times zweifeln indessen nicht, daß der Feuerkönig Anstalten treffen werde, auch diese Zweifel hinwegzuräumen. Er behauptet auch, ein Mittel gegen die Wasserscheu entdeckt zu haben. Binnen 6 Monaten gedenkt er dasselbe zur Vollkommenheit zu bringen, und ist alsdann erbötig, sich von jedem tollen Hunde beißen zu lassen.

London, vom 3. November.

Die Untersuchungen in Cork sind nunmehr geschlossen; die übrigen Verhafteten (außer den vier zum Tode verurtheilten) sind wegen nicht hinlänglichen Beweises gegen dieselben, von der Jury frei gesprochen worden. Die Hinrichtung der Verurtheilten ist auf den 14. d. M. festgesetzt worden.

Semlin, vom 21. October.

Man hat hier Nachrichten aus Constantinopel bis zum 9. d. M. erhalten. Nach denselben, war Halil Pascha bis zu diesem Tage noch nicht von Constantinopel abgegangen, die Zurüstungen zu seiner Reise dauerten aber noch immer fort. Täglich — schreibt man ferner — erhalten wir neue Beweise von dem Willen unserer Regierung, die Friedensbedingungen treulich zu erfüllen. Die Handelsfreiheit wirkt wohlthätig auf den Gang der Geschäfte, und vom 25. Sept. bis zum 9. Oct. zählt man über 160 Schiffe von allen Flaggen, welche vom Mittelländischen Meere kamen und in das schwarze Meer ausliefen. Auch 3 Schiffe unter Russ. Flagge sind — aber ohne sich aufzuhalten und einen Firman einzuholen — an der Hauptstadt vorübergesegelt.

Servische Gränze, vom 19. October.

Im Pallaste des Pascha's von Belgrad sollen in diesem Augenblicke wichtige Unterhandlungen stattfinden, die sowohl auf die von der Pforte zu erlegende Kriegs-Contribution als auf die neuen politischen Einrichtungen Serviens Bezug haben. Wie es heißt, sind mehrere Griechische und Israelitische Kaufleute von dem Pascha über die Mittel zu Rathe gezogen worden, wodurch die Pforte am leichtesten und schnellsten ihre gegen Rußland übernommenen Zahlungsverbindlichkeiten erfüllen könnte. Bekanntlich ist der Pascha ein guter Financier, so weit sich dies von einem Türken erwarten läßt. Er hat früher ein wichtiges Handlungsgeschäft geführt; der Wechsel des Glücks und neue Verhältnisse führten ihn der militärischen Laufbahn zu, in welcher er sich auf seinen jetzigen Posten emporschwang. Er wird von der Pforte bei Geldgeschäften häufig zu Rathe gezogen, und man scheint bei den gegenwärtigen Umständen wieder seines Raths zu bedürfen. Der Vertraute des Pascha's ist ein Israelit Namens Heine, der jetzt unaufhörlich mit ihm arbeitet, und die ungewöhnliche Zusammenberufung der Kaufleute veranlaßt haben soll. Man sagt auch, der Fürst Milosch werde nach Belgrad kommen, um sich mit dem Pascha über manche zu nehmende Verfügung zu besprechen. Die Servier wollen in diesem Fürsten ihren künftigen Hospodar sehen, und versichern, es sei darüber in Adrianopel verhandelt worden, Servien würde eine Verfassung wie die Fürstenthümer erhalten, und Milosch Hospodar werden. Ja man behauptet, daß nach einer gewissen Zeit die von den Türken besetzten Servischen Festungen geräumt und den Serviern übergeben werden sollten, und daß alsdann kein Muselmann mehr auf Servischem Gebiete wohnen werde. So unwahrscheinlich dies Alles lautet, so finden doch dergleichen Gerüchte ihr Publikum, das sie mit blindem Zutrauen aufnimmt. Mit Recht freuen sich jetzt die Servier des Glückes der Russ. Waffen, das ihnen den Genuß der ihnen schon durch den Tractat von Akierman stipulirten Begünstigungen verschafft hat, deren sie sich auch durch ihre ruhige Haltung würdig zeigten, während der Krieg an ihrer Gränze sie leicht zum Ungehorsam gegen die Pforte hätte verleiten können. — In Adrianopel soll, so oft die Russ. Truppen einen öffentlichen Gottesdienst halten, die ganze Bevölkerung der Stadt herbeiströmen, um Augenzeuge davon zu sein und Wohlgefallen daran zu äußern. Auch an andern von den Russen veranstalteten Festlichkeiten nehmen viele Türken Theil, und es soll einen seltsamen Anblick geben, in den von dem Russ. Militär oder dessen Gefolge errichteten Restaurationen und Schenken die lebhaften Russen mit ernsthaften Türken in bunter Reihe gemischt sich gegenseitig Gesundheiten zutrinken zu sehen. Denn auch die Türken verschmähen den Wein nicht mehr, und für viele scheint er schon ein Bedürfniß zu werden.

Servische Gränze, vom 20. October.

Unter den Türken soll seit Bekanntwerdung des Friedens eine große Gährung herrschen, und mehrere Pascha's sollen entschlossen sein, dem Sultan allen Gehorsam zu versagen. Dies wird wenigstens in Handelsbriefen aus Sophia gemeldet, die noch hinzufügen, daß die Fortdauer der Existenz des Sultans äußerst unsicher geworden sei, welche Wendung auch die Ereignisse nehmen mögen. Der zum außerordentlichen Botschafter nach Petersburg bestimmte Halil-Pascha soll bereits seine Pässe erhalten haben, und dürfte in Kurzem seine Reise antreten. Man glaubt, daß die Räumung von Adrianopel um die Mitte künftigen Monats beginnen werde. Der Handel fängt an sehr lebhaft zu werden; doch ist es sonderbar, daß das Gold, besonders die Dukaten, im Preise fallen, statt zu steigen, wie man nach den Zahlungen, welche die Pforte in Gold zu leisten hat, hätte vermuthen sollen.

Türkische Grenze, vom 27. October.

In einem Schreiben aus Constantinopel vom 17. Oct. wird Folgendes mitgetheilt: Am 27. Sept. um halb 9 Uhr, bemerkte man hier eine starke Erderschütterung. An demselben Tage wurden wieder mehrere Türken, die zum Complott der Janitscharen gehörten, enthauptet; ein gleiches Loos traf am folgenden Tage

2 junge Türken, die sich das Zeichen der Janitscharen auf die Arme gezeichnet hatten. — Unsere Regierung hat über den geschlossenen Frieden noch keine Bekanntmachung erlassen. Bei dem Absegeln der Russ. Flotte von den Dardanellen ließ der Russ. Admiral die Türk. Flagge neben der Engl. und Franz. aufziehen, und mit 21 Kanonenschüssen salutiren. Die Truppen des Pascha von Scutari, die nach der Heimath entlassen worden sind, verüben auf ihrem Zuge die unglaublichsten Ausschweifungen. Ueberall vernimmt man Klagen über Räubereien, Mord, Brand und andere Gewaltthätigkeiten, welche von diesen Truppen verübt werden. Dies geht so weit, daß man sich sogar erzählt, in der Gegend von Kostendil hätten die Türk. Unterthanen den Gen. Geismar um Hülfe gegen dieses Raubgesindel angefleht.

Orsova, vom 25. October.

So eben geht hier die Nachricht ein, daß eine Russ. 200 Mann starke Truppen-Abtheilung, die, auf den geschlossenen Frieden vertrauend, ruhig in Brazza Cantonirungs-Quartiere bezogen hatte, von einem weit stärkeren Türkischen Corps (vermuthlich einer Rotte des Pascha von Scutari) das von Bergokza herkam, überfallen und eingeschlossen worden sei. Die Russen, die zum Widerstande zu schwach waren, verlangten zu capituliren. Die Türken zeigten sich bereit, eine Capitulation zu bewilligen; doch kaum hatten die Russen ihre Waffen abgeliefert, so fielen die Türken wüthend über sie her und hieben sie bis auf den letzten Mann nieder.

Vermischte Nachrichten.

Im verflossenen Monate sind in den Swinemünder Hafen bei einem Wasserstande von 18 — 20 Fuß und am 15. v. M. von 21½ Fuß Tiefe (der höchste Wasserstand, welcher jemals stattgefunden hat) 60 beladene Schiffe, worunter 46 Preußische und 22 geballastete Schiffe eingegangen. Ausgelaufen sind 51 beladene Schiffe, worunter 29 Preußische und 30 geballastete Schiffe. — Trotz der ungewöhnlichen Stürme in der letzten Hälfte des vorigen Monats hat der Swinemünder Hafen nicht gelitten, auch sind keine Schiffe auf der dortigen Rhede verunglückt, welches vor dem Bau des Hafens so häufig der Fall war; eben so wenig haben an den Ostsee-Küsten des hiesigen Regierungs-Departements dergleichen Unglücksfälle stattgefunden; leider sind aber mehrere Pommersche Schiffe in der Nord- und Ostsee an den Küsten des Auslandes, und zwar nach den Mittheilungen der hiesigen See-Assecuranz-Compagnie die Schiffe „Wilhelm", Capitän Schulz; „Georg Canning", Capit. Gaß; „die Hoffnung", Capit. Ganschow; „Waterlo", Capit. Dinse; „Charlotte", Capit. Wauer und „Friedrike Emilie", Capit. Golz, verunglückt, von denen drei mit Mannschaft und Ladung zu Grunde gingen. — Am 3. d. M. würde das aus Petersburg nach Stettin bestimmte Schiff „Charlotte", geführt vom Schiffer Plogemann aus Wismar, in der Swinemünder Bucht ein gleiches Schicksal erlitten haben, wenn es nicht von dem Dampfschiffe „Kronprinzessin Elisabeth" gerettet worden wäre. Das Schiff „Charlotte" war nämlich in entmastetem Zustande von einem andern Schiffe angesegelt, hatte seine Anker verloren und wurde bei fortdauerndem Sturm, nach einem zweistündigen Kampfe aus der Swinemünder Bucht mit eigener großer Gefahr von dem genannten Dampfschiffe in den Hafen gebracht.

Berlin, 8. Nov. Se. Maj. der König haben, auf die Meldung von dem Ableben des General-Lieutenants von Horn, durch Cabinets-Ordre vom 5. d. zu befehlen geruhet, daß das achte Infanterie-Regiment (genannt Leib-Infanterie-Regiment) zu Ehren dieses seines zweiten Chefs (der erste Chef sind Se. Maj. Allerhöchstselbst) auf drei Tage Trauer anlege.

Aus Halle a. d. S. wird gemeldet: Am 5. d. fand hier die feierliche Aufdeckung des in dem Mittelhofe des Waisenhauses errichteten ehernen Standbildes seines Stifters, des frommen Predigers und Menschenfreundes August Hermann Francke, Statt. Es war dieser Tag derjenige, an welchem im Jahre 1695 der Gefeierte voll Vertrauen auf Gott die ersten 4 Waisenkinder aufnahm, obwohl ihm nur für eines die Mittel der Erziehung geworden waren, und mithin der eigentliche Stiftungs-Tag der Waisen-Anstalt, die so vielen Vaterlosen Vaterstelle vertreten hat. Die Feierlichkeit wurde sehr erhöht durch die Anwesenheit hoher Staatsbeamten und öffentlicher Behörden. Eine ausgespannte Leinewand verhinderte den Anblick der, aus dem gen Himmel zeigenden Vater der Waisen und zweien seiner Zöglinge bestehenden, durch Rauch's Meisterhand sinnvoll hingestellten Gruppe, bis auf eine einfache Hindeutung in der trefflichen, an ergreifenden Beziehungen reichen Rede des Herrn Professors und Mitdirectors Dr. Niemeyer, des Ur-Urenkels des Gefeierten; der Vorhang fiel, ein Moment tiefer und erschütternder Bewegung. — Wir freuen uns dieser neuen Zierde unserer Stadt, die auch ein Denkmal der, Werke dieser Art so kräftig unterstützenden Huld unseres allverehrten Monarchen und des, stille geistige Größe freudig anerkennenden und wohlthätig fördernden Sinnes der Bewohner unseres Landes ist. Wir bewundern darin die ausgezeichnete Höhe, auf der die bildende Kunst in unserer Zeit steht, und danken innig dem Manne, der den Gedanken des Werkes zuerst gefaßt und unermüdet thätig die Ausführung desselben betrieben, dem um unsere Stadt so vielfach verdienten Hrn. Bürgermeister Dr. Mellin.

In Wien starb am 19. Oct. Karl Graf v. Harrach, K. K. Kämmerer und Deutsch-Ordens-Comthur, der Arzneikunde Doctor, dann Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, 68 Jahre alt.

Nach Privatbriefen aus Triest vom 21. Oct. war (wie öffentliche Blätter melden) durch ein von Corfu angelangtes Englisches Dampfschiff daselbst die Nachricht verbreitet worden, daß Graf Capodistrias zu einer mit Beistimmung der Minister Englands und Frankreichs beschlossenen Reise in's Russische Hauptquartier nach Adrianopel Anstalten treffe. Er wird, wie es heißt, bei Enos landen, und von da die Reise zu Lande fortsetzen. Man hofft, daß Graf Capodistrias an der Spitze der Griechischen Angelegenheiten bleiben und in dieser Eigenschaft an den definitiven Verhandlungen über die Griechischen Angelegenheiten Theil nehmen werde.

---

passirenden Städte und Dörfer und in der Beschreibung des Spieles selbst sind außer einer Angabe der etwanigen Merkwürdigkeiten jeden Ortes, auch statistische Notizen, auch der Postcours und die Reisekosten enthalten. — Das Ganze eignet sich besonders zu einem Weihnachtsgeschenk für Jung und Alt, und wir glauben versichern zu können, daß dies neu bearbeitete Spiel seinem Zwecke, kleinen und größeren Zirkeln in müßigen Stunden Unterhaltung zu gewähren, vollkommen entsprechen werde.

Literarische Anzeige.

In der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg ist erschienen und in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin und Berlin zu haben:

Bildungsbuch für Jünglinge,

oder wie hat es der Jüngling anzufangen, um in Gesellschaften, bei Tafel und in andern Verhältnissen des Lebens sich gegen Jedermann fein, gesittet und anständig zu betragen und sich durch die äußere Bildung die Achtung Anderer zu erwerben, nebst einer Anleitung zur richtigen Wahl der gesellschaftlichen Vergnügungen. Vom Verfasser des neuen Komplimentirbuchs. In saubern Umschlag. Preis 15 Sgr.

Jünglingen, welche sich in ihrem Benehmen gegen Jedermann und besonders gegen Vornehme auszubilden wünschen, empfehlen wir dieses Buch. Sie finden außer dem, was der Titel besagt, auch noch treffliche Charakterschilderungen und Anweisung zur Charakterfestigkeit — Bescheidenheit — Weiser Lebensgenuß — Selbstzufriedenheit — Ausbildung der Seelenkräfte und einige Winke über den Umgang mit dem andern Geschlechte.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.) Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Dr. H. Rübner.
Charlotte Rübner geb. Heynich.
Stettin, den 31sten October 1829.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Agnes mit dem Herrn Premier-Lieutenant Asch a. D. zu Dahlow bei Stargard melde ich allen Freunden und Bekannten statt sonstiger Anzeige hiermit ganz ergebenst.
Stettin den 11. November 1829. W. Hennig.

Als Verlobte empfehlen sich
Asch, Pr.-Lieut. a. D.
Agnes Hennig.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Stettin, den 6ten November 1829.
Friedrich Wilhelm Weinreich.

Todesfall.

Am 8ten d. M., des Abends 8 Uhr, starb meine liebe Frau, Johanne Wilhelmine geb. Neumann, an den Folgen einer Brustkrankheit. Wer den Edelsinn der Verblichenen kannte, wird meinen so gerechten Schmerz mit stiller Theilnahme ehren. Stettin, den 11ten November 1829. J. C. Schultz.

Anzeigen.

Damen-Putz.

Hauben und Hüte im neuesten Geschmack, alte Hüte modernisiren, Hauben waschen, Federn waschen und kräusen, so wie alle zu diesem Fache gehörenden Gegenstände empfiehlt ergebenst
P. F. Dürieux, No. 148 Schuhstraße.

So eben empfingen wir neue sehr geschmackvolle Bänder, ausgenähete Tüllstriche, billige Tüllstreifen. Zurückgesetzte Bänder verkaufen wir sehr billig.
M. Wolff & Comp., Breitestraße.

Eine anständige wohlerzogene Person wird in hiesigem Orte zur Führung einer leichten Wirthschaft, wobei ein reinliches Ladengeschäft mit zu versehen ist, sogleich gesucht; hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen nebst Atteste ihres Wohlverhaltens unter dem Buchstaben M. versiegelt in der Zeitungs-Expedition baldigst abgeben.

Eine gesetzte Person die mehrere Jahre hier in der Stadt als Wirthschafterin gewesen, wünscht ein weiteres Unterkommen. Auch würde sie sehr gerne eine kleine Wirthschaft und die Pflege eines alten Herrn oder Dame übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt sehr gerne der Besitzer des Hauses Breitestr. Nr. 378.

Ein mit guten Zeugnissen versehener brauchbarer Bediente, findet sogleich einen Dienst. Breitestraße No. 359 in der ersten Etage zu erfragen.

Ergebene Anzeige.

Ich habe mein Gewächshaus für den Winterbesuch recht freundlich decorirt und bitte um zahlreichen Zuspruch. Grünthal bei Stettin (Langerbecks Garten.) A. Dittmar.

Sehr schöne Bergamotten und Dauer-Aepfel bei A. Dittmar in Grünthal bei Stettin.

Oeffentliche Vorladungen.

Vor dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ist über das Vermögen des Oberförsters, Majors von Böhn zu Falckenwalde bei Stettin, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger, angetragenermaßen der Konkurs eröffnet und ein General-Liquidations-Termin auf den 15ten December dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Ober-Landesgerichte vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Wangenheim angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners werden daher vorgeladen, in diesem Termine persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen von den hiesigen Justiz-Kommissarien die Justiz-Kommissions-Räthe Calo, Krüger und Böhmer, der Justiz-Rath Bauck und der Hoffiskal Reiche vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nebst Beweismitteln anzugeben und die darüber sprechenden Dokumente vorzulegen. Die Ausbleibenden haben zu erwarten, daß sie mit allen Ansprüchen an die vorhandene Masse durch ein sogleich nach Ablauf des General-Liquidations-Termins abzufassendes Erkenntniß ausgeschlossen werden, und ihnen deshalb gegen

die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin, den 6ten August 1829.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Von dem Königl. Ober-Landesgerichte in Stettin ist über den Nachlaß der zu Schwessow verstorbenen Wittwe des Gutsbesitzers Krause, Marie Elisabeth gebornen Krause wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung der Gläubiger heute der Concurs eröffnet und ein General-Liquidationstermin auf den 13ten Januar kommenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, im Ober-Landesgerichte vor dem Ober-Landesgerichts-Assessor v. Oertzen angesetzt worden. Die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldnerin werden vorgeladen, in diesem Termine persönlich, oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissions-Räthe Calo, Zitelmann, Krüger und Böhmer vorgeschlagen werden, ihre Forderungen anzumelden, die Urkunden, worauf sich solche gründen, vorzulegen, und sodann fernere Verfügung, bei ihrem Ausbleiben aber zu erwarten, daß sie mit ihren Ansprüchen von der vorhandenen Concurs-Masse werden ausgeschlossen und damit gegen die übrigen Gläubiger nicht weiter gehört werden. Stettin, den 30sten July 1829.
Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Die von dem Mühlenmeister Martin Ludwig Geßlow, unterm 26sten März 1819, an den Maurermeister Zieger hieselbst ausgestellte, auf der zu Brunn, Randowschen Kreises, belegenen Windmühle, im Hypothekenbuch Rubr. III. Nr. 2 eingetragene, über 1200 Rtlr. lautende Obligation nebst beigeheftetem Rekognitionsschein vom 20sten April 1819, ist angeblich verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, welche an das eingetragene Kapital und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 14ten Januar 1830, Vormittags 11 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Brunn angesetzten Termin zu erscheinen und ihre vermeintlichen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie mit solchen präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Stettin, den 25sten September 1829. Das Patrimonialgericht zu Brunn.
Euen.

Bekanntmachungen.

Diejenigen Interessenten, welche mit hoher Genehmigung Behufs der Einholung der Zins-Coupons, Domainen-Pfandbriefe bei uns niedergelegt haben, können solche gegen Rückgabe unserer mit einer Empfangsbescheinigung zu versehenden Quittung zurücknehmen. Stettin, den 7ten November 1829.
Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Die Reinigung der Kloackwagen von der Kaserne am Königsplatz und der Sträflings-Kaserne, so wie des Kloackwagens der Hauptwache, sollen an den Mindestfordernden in dem auf den 18ten d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Geschäftslocale der unterzeichneten Verwaltung, Rödenberg No. 2⅔, anberaumten Termin verdungen werden. Unternehmer werden unter der Bemerkung hiermit eingeladen, daß die nähern Umstände und Bedingungen von heute an in gedachtem Locale entnommen werden können. Stettin, den 1sten November 1829.
Königl. Garnison-Verwaltung. Stegemann.

Zu verkaufen.

Die eine halbe Meile von Stettin, Bollinchen gegenüber an der Schwante belegene, zur Konkursmasse des Konsuls Friedrich Wilhelm Lutze gehörige Kaufwiese von 2 Pommerschen Morgen 210¼ □Ruthen, welche zu 306 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 6ten Januar k. J., Vormittags um 11 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Jobst öffentlich verkauft werden. Stettin, den 5ten October 1829. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das im Dorfe belegene Königl. Vorwerks-Familienhaus No. 10 nebst Garten, welches auf 130 Rtlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der Licitation den 30sten November c. Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube öffentlich verkauft werden. Die Taxe und Kaufbedingungen können jederzeit hier eingesehen werden. Ferdinandshoff, den 9ten November 1829. Königl. Domainen-Amt.

Das dem ehemaligen Kämmerer und Tischlermeister Wilke gehörige, hieselbst in der Mühlenstraße sub No. 147 belegene Haus nebst den dazu gehörigen Pertinenzstücken, als

eine Larpwiese,
eine Wikkavelwiese,
eine Mädeburgswiese und
eine Wollwinkelwiese,

welche auf 1584 Rthlr. 20 Sgr. taxirt worden sind, sollen in Termino den 7ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu die Besitzfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe des Grundstücks kann täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Pölitz den 11. Septbr. 1829. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das hier sub No. 4 der Ritterstraße belegene, dem Nagelschmidt Friedrich Glaser und dessen separirter Ehefrau Regine geborne Schütt gehörige Haus nebst Pertinenzstücke, als:

eine halbe Kölpinswiese,
eine halbe Wikkavelwiese,
eine Radelandswiese,
ein Garten und
eine Wollwinkelwiese,

welche auf 658 Rthlr. 10 Sgr. taxirt worden sind, sollen in Termino den 12ten December d. J., Vormittags 10 Uhr, hieselbst im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, wozu die Bietungsfähigen und Kauflustigen eingeladen werden. Die Taxe der Grundstücke kann täglich in der Registratur eingesehen werden. Pölitz den 8. Septbr. 1829.
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Gensd'armes Bäseler und dessen Ehefrau Johanne Christine gebornen Lebe zugehörige, hierselbst sub No. 48 in der Priesterstraße belegene Wohnhaus nebst Pertinenzien, auf 546 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf. geschätzt, soll auf den Antrag eines Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 10ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden aufgefordert, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, und wenn sonst keine gesetzliche Gründe entgegen stehen, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstelle affigirten Proclama beigefügt, und kann auch in unserer Registratur eingesehen werden. Usedom, den 27sten August 1829.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Das der Wittwe des Ackerbürger Schulz, Catharina geborne Biederstedt zugehörige, am Markte an der Priester- und Swinerstraßen-Ecke hierselbst belegene Wohnhaus nebst Zubehör, auf 974 Rtlr. 28 Sgr. abgeschätzt, soll auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers in dem dazu auf den 5ten Januar k. J., Vormittags um 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten peremtorischen Bietungstermine an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Meistbietende, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, insofern nicht gesetzliche Gründe eine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen hat. Die Taxe ist dem an hiesiger Gerichtsstätte affigirten Proclama beigeheftet, und kann auch in unserer Registratur eingesehen werden. Usedom den 8ten October 1829. Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Zu verauctioniren ausserhalb Stettin.

Es soll am 18ten November c. um 8 Uhr zu Grambow der Krüger Brüssowsche Nachlaß, bestehend in Vieh, Acker- und Hausgeräth, Betten und Leinenzeug, Kupfer und Messing, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet. Alt-Damm den 6ten November 1829.

Das Patrimonialgericht über Gellin und Grambow.

Holzverkäufe

Eintausend Stück extra starke Kiefern in den Jagen No. 10, 11, 37 und 38 des Unterforstbelaufs Goldbruch, Königl. Schlanowschen Forst-Reviers, ½ bis eine Meile vom schiffbaren Netz-Strome entfernt, werde ich am 7ten December c., Vormittags 10 Uhr, zu Forsthaus Vordamm bei Driesen in kleinen Parthien von 25 Stück und mehr, auch im Ganzen, zum öffentlichen Verkaufe stellen. Ich lade Kauflustige hiezu ein und bemerke: daß die Kiefern noch auf dem Stamme stehen, mit Nummern bezeichnet sind und der Heegemeister Günter zu Goldbruch von mir angewiesen ist, den Kauflustigen auf Verlangen die Kiefern zur Besichtigung anzuzeigen. Aus den Verkaufsbedingungen hebe ich insbesondere aus: daß die Kiefern über der Borke vermessen und nach dem Cubic-Inhalt verkauft, auch die Gebote nicht auf Stücke sondern pro Cubic-Fuß abgegeben werden und endlich der Meistbietendgebliebene auf Verlangen eine angemessene Caution sogleich bestellen muß. Forsthaus Vordamm bei Driesen, den 29sten October 1829.

Der Oberförster.

Im Termine den 14ten December c., Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause hieselbst, sollen aus der hiesigen Stadtforst 2224 Eichen auf dem Stamm entweder im Ganzen, oder in Kaveln von circa 500 Stück, im Wege der Licitation an den Meistbietenden, wenn annehmlich geboten wird, verkauft werden; wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden, und wird bemerkt, daß die Eichen auf Verlangen vor dem Termin vorgewiesen werden können. Die Bedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht werden.

Neuwarp, den 7ten November 1829.

Der Magistrat.

Zu verpachten.

Das in Hinterpommern in der Nähe von Cammin und Treptow a. d. Rega belegene, den von Altrockschen Erben zugehörige Gut Parpart, soll von Marien 1830 ab auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlustige werden eingeladen, sich deshalb bei dem Herrn v. Flemming in Parpart zu melden.

Zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Veränderungshalber bin ich gesonnen meine in der Unterwieck No. 37 bei Stettin belegene Tabagie, in welcher seit vielen Jahren eine lebhafte Nahrung war, aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Dieselbe besteht in einem massiven Wohnhause von 4 Stuben, Küche und 5 Kammern, Kellerraum, einem schönen Garten, worin ein Gartenhaus, Kegelbahn und über 150 Stück tragbare Bäume von der schönsten Gattung sich befinden, und es gehört dazu eine im fetten Ort belegene ganze Wiese. Kauflustige ersuche ich, sich in meiner obengenannten Wohnung gefälligst einzufinden. Wolter.

Zu verkaufen.

Ein Bauerhof in Lübzin am Dammschen See gelegen, 60 Magd. Morgen groß, mit Acker und schönen Wiesen, so wie separirter Hütung, soll aus freier Hand bei dem Herrn Kaufmann Petersen sogleich unter billigen Bedingungen hierselbst verkauft werden. Lübzin, den 6ten November 1829.

Wendt.

Zu verkaufen in Stettin.

Den 1sten Transport Rügenwalder Gänsebrüste habe pr. Post erhalten.

W. Liegnitz, No. 206 Lastadie.

Weiße Leinewand

erhielt mehrere Sorten, besonders schöne Gebirgs-Creas und empfiehlt nebst Bett-Drillich, Federleinen, Zichen, Inlett, und mehrere andere Leinenwaaren, Zwirn, baumwollen Dachtgarn, Sackzwillich und schlesische Segel-Leinewand

Johann Ferd. Berg,
große Oder- und Hagenstraßen-Ecke.

☞ Ganz frische große Austern bey

F. W. Pfarr.

Apfelsinen, Maronen, Limburger Käse, grüne Orangen und neue Mallagaer Citronen bei

J. G. Lischke, Frauenstrasse No. 918.

Braunen Berger Leber-Thran, Triest. Baumöl, Rig. Matten, Magd. Annies und holl. Klumpenthon bei Heinr. Louis Silber, Schuhstr. 861.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu Nr. 91. der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 13. November 1829.

Noch zu verkaufen in Stettin.

Neue Muscat. Traubenrosinen, feine Schaalmandeln, Gen. Citronat, Chocolade, feine Thee's, Vanille, Himbeeren-Gelée, Himbeeren-Essig, neue Champignons, Capern, Oliven, fein Prov.-Oel in Gläsern und Pfundweise, Parmesankäse, Macaroni und Figur-Nudeln à Pfd. $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt
A. Borck, Pelzerstrasse 807.

Malagaer Winter-Citronen bei
August Otto.

Geräucherte Gänsebrüste bei
August Otto.

Nordamerikaner Rumm in Stücken billigst bey
L. Teschendorff, grosse Wollweber- und Baustrassen-Ecke No. 547.

Neuen sehr schönen holländischen Hering in $\frac{1}{16}$ Tonnen, Original-Packung, der so eben von Amsterdam angekommen, erhielt ich in Commission und offerire solchen zu $1\frac{1}{6}$ Rthlr. per $\frac{1}{16}$ Tonne.
August Moritz, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Mittel und klein Berger Fettheering zu sehr billigen Preisen bei Wilhelm Weinreich jun.

Beste gegossene Lichte in allen Sorten pr. Stein von 22 Pfd. 3 Rthlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr., das Pfund 5 Sgr., gelben Wachsstock 14 Sgr., abgelagertes raffinirt Rüböl, ganz vorzüglich zu Astral- und Nachtlampen für 1 Rthlr. pr. $7\frac{1}{2}$ Pfd. — Nächst diesen Artikeln offerire ich mein Tabacks-Lager aus mehreren resp. Fabriken Berlins zum Fabrikenpreis mit 10 Procent Rabatt, den ich durchgehens bis zu einer Abnahme von $2\frac{1}{2}$ Pfd. bewillige; fein Kugel- und Haysan-Thee, reellen, ganz reinschmeckenden Caffee 6 Sgr., mittel $6\frac{1}{2}$, f. mittel 7 Sgr., fein 8 und 9 Sgr.; ferner Zucker, Chocolade und sämmtliche Materialwaaren zu den billigsten Preisen bei
C. F. Luck, Reifschlägerstraße No. 126.

Flachs,

sehr schönen weißen Olganer und Podoler Flachs habe ich billig zum Verkauf.
August Wolff.

Fein gelben Portorico in Rollen, desgl. geschnitten à Pfd. 9 und 12 Sgr., Rothsiegel und Louisiana von F. Justus, Merida, Laguayra, Cuba-Canaster, Petum-Optimum und andere leichte, preiswürdige Tabacke, empfiehlt zum Fabrikpreise mit annehmlichem Rabatt G. F. Hammermeister.

Ich habe nun wieder sehr schönes pohln. Büchen, Birken und Elsen Kloben-Brennholz erhalten.
D. B. Bresler.

Neuen schottschen Hering in kleinen Gebinden billigst bey W. Schoenn,
Marien-Kirchhof No. 779.

Hausverkauf.

Das Haus No. 94, Pladrinstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Der Verkäufer ist Pladrinstraße No. 100 parterre zu erfragen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 14ten November, Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem neuen Packhofe
6 Fässer Smirn. Rosinen
für Absenders Rechnung à tout prix verkauft werden.

Auction über eine Parthey Gelbholz auf dem Holzhofe des Kaufmann Herrn C. Mylen Sonnabend Nachmittag 2 Uhr.

Am 19ten November c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Auctions-Local: Silberzeug, 18 Guldenstücke, 38 Ries feines Brief- und Velin-Papier, 10 Pfeifen, theils mit meerschaumenen, theils mit fein porcelanenen Köpfen, sämmtlich mit Silber beschlagen, 1 Doppelflinte, 1 complette Offizier-Equipage. Ferner Möbel, wobei: 1 neuer mahagonie Kleidersecretair, 1 birkener Schlafsopha, 1 Schreib-, 1 Kleider- und 1 Wäsch-Secretair, gute männliche Kleidungsstücke, Bücher, ingleichen Haus- und Küchengeräth 2c. versteigert werden. Reisler.

Wein-Auction.

Am Donnerstag den 19ten November c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Speicher No. 49 jenseits der Oder
10 Kisten mit 520 Flaschen franz. Weine, bestehend in: Haut Sautern und Haut Preignac von 1822, 1825 und 1827,
1 Kiste mit 50 Flaschen Champagner und
50 Kisten Eau de Cologne,
für auswärtige Rechnung, durch den Mäkler Böttcher, öffentlich versteigert werden.

Miethsgesuch.

Es wird in der Gegend der Unterstadt, womöglich in der Langenbrückenstraße und deren Nähe, ein Local, das sich zum Laden eignet, gesucht. Näheres erfährt man parterre im Hause No. 948, am neuen Markt.

Zu vermiethen in Stettin.

Im Hause große Domstraße No. 797 ist zu Neujahr 1830 eine Parterre-Wohnung von 5 Stuben, 1 Domestikenstube, Küche, Speisekammer und Keller zu vermiethen und das Nähere von dem Unterzeichneten, Kuhstraße No. 288, deshalb zu erfahren.
A. F. W. Wißmann.

Ein freundliches Logis, 3te Etage, von 2 Stuben, Küche und Holzgelaß, ist sogleich an ruhige Miether billig zu vermiethen, bei
Siebner, Mönchenstraße No. 460.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln ist sogleich zu vermiethen, Mönchenstraße No. 607.

In meinem Hause No. 528 am Paradeplatz, ist die 2te Etage, worin 5 Stuben nebst Zubehör, auch Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz, zum 1sten Januar oder April k. J. zu vermiethen. Stege.

Eine freundliche Hinterstube mit Meubeln und Bette ist sogleich billig zu vermiethen, Grapengießerstraße No. 171.

In der Oberstadt ist ein Logis parterre, bestehend in 5 Stuben, 1 Entree, 2 Kammern, heller Küche, Holzgelaß und Bodenraum, zum 1sten April 1830 zu vermiethen. Das Nähere Breitestraße No. 356.

In einem Hause in der Pelzerstraße wird am 1sten April 1830 die zweite Etage, bestehend in 3 Stuben, 1 Entree, heller Küche, Speisekammer, 2 Bodenkammern nebst Holzkeller zur anderweitigen Vermiethung frei. Das Nähere Breitestraße Nr. 356.

Rödenberg No. 324 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zum 1sten Januar 1830 zu vermiethen.

Der Weinkeller des Hauses No. 782 kleine Domstraße ist sogleich zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von drey Stuben und Küche ist No. 169 Grapengießerstraße zu vermiethen.

Zwei Getraide-Böden und ein Lager-Keller sind zu vermiethen in der großen Oderstraße No. 1.

In der großen Domstraße Nr. 677 ist Veränderungshalber ein Logis von 4 Stuben, Küche nebst Zubehör zum 1sten Januar 1830 zu vermiethen; auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden.

In dem Speicher hinter dem Hause Oderstrasse No. 9 ist eine Remise sogleich zu vermiethen.

In der Baumstraße No. 1000, ist das Unterhaus, in 2 Stuben, Küche, Kammer rc. — wobei auch ein kleiner Laden — bestehend, an stille, ruhige Leute zu vermiethen.

Unweit der Baumbrücke No. 1100 ist ein freundliches Quartier, bestehend in einem Entree, zwei heizbaren Stuben und Cabinet nebst Zubehör, gegen billige Miethe sogleich zu vermiethen. Dasselbe steht in der Mittagsstunde von 12 bis 2 Uhr zur Besichtigung frei und werden Miethslustige ersucht, mit dem jetzigen Miether wegen der Miethe sich zu einigen.

Bekanntmachungen.

Mit Schiffscapitain F. W. Miller, Schiff Fürst Hardenberg, von London kommend, sind von dem Herrn Philip Pries an die Ordre des Herrn J. Simon verladen

A. Nr. 1/20 }
B. Nr. 1. } 21 Fässer Bier.

Der Herr Empfänger wird ersucht, sich wegen der Empfangnahme bei Unterzeichnetem zu melden. Stettin den 11ten November 1829.

C. G. Herrlich, Schiffsmäkler.

Kronleuchter mit Glasbehang in Bronce und lackirtem Blech mit 4, 6, 8 und 12 Leuchtern sehr billig in der Glaswaarenhandlung von L. Borck sen., große Dohm- und Pelzerstraßen-Ecke. Gebrauchte Kronleuchter werden eben da aufgeputzt und wie neu billigst hergestellt.

☞ Es haben sich übelgesinnte Menschen erlaubt, das Gerücht auszubreiten, als wenn ich mein Geschäft als Steinsetzer aufgegeben habe. Ich mache daher hiermit bekannt, daß ich solches nach wie vor fortsetze, verspreche die billigste und prompte Bedienung, und bitte daher meine hochverehrten Gönner mich ferner mit ihren Aufträgen beehren zu wollen. Stettin, den 11ten November 1829.

Der Steinsetzer-Meister Sturm,
wohnhaft im Rosengarten No. 264, 1 Treppe hoch.

Die Destillation von E. W. Roth, Königsstraße No. 184 hier, hält stets Lager von rohem und gereinigtem Spiritus, und empfiehlt dasselbe in jeder beliebigen Quantität zu billigen Preisen.

Lotterie.

Zur 5ten Klasse der 60sten Lotterie, deren Ziehung am 18ten dieses Monats beginnt, sind ganze, halbe und viertel Kaufloose zu haben bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie.

Ich setze mit dieser Anzeige ein hiesiges und auswärtiges geehrtes Publikum ganz ergebenst in Kenntniß, daß bei mir stets Lotterie-Loose beider Lotterien, zu den bekannten Preisen, zu Diensten stehen. Alt-Damm, den 10ten November 1829.

M. Lesser, Königl. Lotterie-Unter-Einnehmer.

Hauptmann Engelbrechtsche Legaten-Bekanntmachung.

Der hierselbst am 17ten August c. verstorbene Hauptmann a. D. Carl Heinrich Engelbrecht hat in seinem Testamente folgende Legate ausgesetzt:

1) den Kindern seiner verstorbenen Schwester der Frau Prediger Justina Elisabeth Löper bei Colberg 5 Rthlr.,
2) seiner Schwester der verwittw. Frau Regiments-Quartier-Meister Sophie Ernestine Weiland 5 Rthlr.,
3) den Kindern seiner verstorbenen Schwester der Frau Kriegsräthin Maria Juliana Wißmann 5 Rthlr.,
4) den Kindern seiner verstorbenen Schwester der Frau Salinen-Inspector Caroline Henriette von Gordon zu Colberg 5 Rthlr.

Als Testaments-Universal-Erbin mache ich dies den vorstehend benannten Legatarien mit der Aufforderung bekannt, mir kostenfrei ihren Aufenthaltsort anzuzeigen und die Legitimation ihrer Personen zur Empfangnahme der Legate nachzuweisen. Breslau, den 1sten November 1829.

Verw. Accise-Plombeur Scheibke geb. Willkommen,
wohnhaft Klosterstraße No. 71.